

Talk am Turm

Zwischen Baggerloch und Bake -
Nachrichten des Freundeskreises Westerhever

Ausgabe 73 / Sommer 2020



**Wechsel nach 20 Jahren Stationsleitung · Das neue Team ·
· Höchster Besuch · Sommer vor Westerhever ·**

SCHUTZSTATION



WATTENMEER

Moin, moin,

in diesem Heft geht es um den Wechsel. Die Stationsleitung geht an Imme Flegel über, die künftig Westerhever zusammen mit St. Peter-Ording betreuen wird. Ihre Vertretung übernimmt Kristina Pieper, die in St. Peter für das Nationalpark-Haus verantwortlich ist.

Zugleich gab das alte Freiwilligen-Team mit Anna, Runa und Tillman den Staffelstab an Julie, Maria und Thore weiter. Bis Anfang Oktober wurden sie noch von Halbjahres-BFDlerin Larissa unterstützt und im Oktober von Praktikantin Lisa.

Schon unter normalen Bedingungen würden diese Veränderungen einiges an Arbeit mit sich bringen. Mit den Corona-Regeln wird das Ganze noch einmal deutlich schwieriger. Die Nationalpark-Ausstellung ist noch immer geschlossen. Für das Seminarhaus gilt ein Notkonzept für Gruppen bis 7 Personen. Der komplett vorbereitete Besuch der Ministerpräsidenten Günther und Söder wurde wegen Corona am Vorabend gekippt... Aber wir geben alle unser Bestes, damit der Betrieb der Station dennoch in guten Bahnen weiterläuft :-)
Mehr darüber auf den folgenden Seiten.

Schöne Grüße
Rainer S.

Inhalt

Nach gut 20 Jahren...	Seite 3
Zurück nach Eiderstedt	Seite 4
Neu am Turm	Seite 5
Höchster Besuch	Seite 8
Abschied vom Turm	Seite 11
Sommer vor Westerhever	Seite 14
Das Letzte...	Seite 16
Kontakt / Impressum	Seite 16

Titelbild:

Sturmmöwe mit dem weißen Ring "P19E" am Ordinger Strand am 8. September. Der Vogel wurde 2011 im Matsalu-Nationalpark in Estland als Küken beringt und seither dort von 2013 bis 2018 als Brutvogel festgestellt. Ab 2014 wurde er in fast jeden Winterhalbjahr im Nationalpark vor Eiderstedt festgestellt.



Partner

Nationalpark
Wattenmeer



Nach gut 20 Jahren...

...gebe ich die Leitung der Station Westerhever ab. Es ist gewöhnungsbedürftig aber logisch. In meinen beiden bisherigen Arbeitsbereichen, sowohl bei Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising als auch in der Stationsleitung in Westerhever, war die Arbeitszeit über Jahre allzu knapp bemessen.



Erstes Ehemaligentreffen am 1.12.2001, links oben Rainer, links unten Ansgar (von 2003 bis 2009 ehrenamtlicher Stationsleiterkollege), in der Mitte mit grauem Hemd und hellen Haaren Matthias, der zweite Westerhever-Zivi (siehe Seite 16)

Als Stationsleiterin für Eiderstedt steht Imme jetzt mehr Zeit für Westerhever zur Verfügung. Hinzu kommen noch bei mir verbleibende Zeiteile für die öffentlichen Seminare und Naturschutzfragen in Westerhever.

Zusätzliche Zeit wird die Station auch brauchen. So unterliegt etwa das Seminarhaus als kleinstes der drei Gruppenhäuser des Vereins zunehmenden Zwängen. Auf Hooge und Langeneß war in den ehemaligen landwirtschaftlichen Gehöften genügend Platz, um sich mit verbesserten Übernachtungsmöglichkeiten und neuen vom Essensbetrieb getrenn-



20 Jahre sind eine lange Zeit. Rainer, noch ganz analog, um 2002 mit mechanischer Uhr und Kamera am Turm.

ten Seminarräumen an den stetig steigenden Standard bei Jugendherbergen oder Tagungshäusern anzupassen. Das denkmalgeschützte Haus am Turm wurde hingegen schon 1984 bis in den letzten Winkel ausgebaut. Weiter zunehmenden Anforderungen an Brandschutz, Fluchtwege, Hygiene und Sanitärräume kann man möglicherweise bald nur noch durch eine Verringerung der Bettenzahl gerecht werden. Damit wäre aber der ursprüngliche Gedanke einer günstigen Gruppenunterkunft für nationalparkbezogene Bildung stark in Frage gestellt. Für Schul- und Uni-Veranstaltungen wäre das Haus dann endgültig zu klein.

Leider findet die Übergabe der Stationsleitung unter durch das Corona-Virus deutlich erschwerten Bedingungen statt. Das neue Freiwilligen-Team mit Julie, Maria und Thore hat weder den Betrieb der Ausstellung, noch Salzwiesen-, Vogel- oder Nachtwanderungen unter normalen Bedingungen kennengelernt. Stattdessen gab es nur eher theoretische Einfüh-

rungen durch das alte Team. Im Seminarhaus, in dem wir sonst außer im Winter eine Gruppengröße von mindestens 13 Personen voraussetzen, können jetzt maximal 7 Personen unterkommen. Unklar ist, ob im November zumindest wieder eine kleine Werkwoche möglich ist. Aber ich bin zuversichtlich, dass nach Corona dann auch Ehemalige ihr Wissen aus der Praxis in den Einstieg in einen Normalbetrieb mit einbringen.

Nun ein Blick zurück. Die Station ist mir sehr ans Herz gewachsen. Als einzige des Vereins liegt sie mitten im Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer. Zusammen mit dem Turm entfaltet sie eine enorme Anziehungskraft auf viele Personen, die hier ebenso Natur erleben wie Inspiration und Kraft finden.

Ich bin sehr dankbar für 20 Jahre mit Menschen, die als Zivis und Freiwillige, Ehemalige, im Ehrenamt, als Seminargäste, in dienstlichen und auch ganz anderen Zusammenhängen hierher gekommen sind und sich oft mit viel Engagement auch für die Natur und diesen Ort eingesetzt haben. Besonders erwähnen möchte ich natürlich Werner, der 10 Freiwilligen-Teams nicht nur betreut hat, sondern in seiner einmaligen Art auf verschiedenste Weise ihren Horizont erweiterte. Gerade durch unsere unterschiedlichen Stärken haben wir uns in der Arbeit für die Station ergänzt, wie man es vorher kaum hätte planen können - ein seltenes Glück. Unsere gemeinsamen Gänge zum Turm werden mir fehlen.

Nicht zuletzt waren Seminarwochenenden und Werkwochen ebenso wie die ehrenamtliche Redaktion des „Talk am Turm“ nur möglich, weil meine Frau Iris und meine Tochter Lena dahinter stehen und mir den Freiraum hierfür geben.

Ich bin sehr gespannt, wie sich die Station weiterentwickelt und hoffe, auch mit der als ehemaliger Leiter gebotenen Zurückhaltung noch etwas dazu beitragen zu können.

Rainer



Alte und neue Teams am 3.8.20: oben v.l.n.r. Anna, Runa, Kristina, Imme, Rainer, Kalle (Ranger-Koordinator des LKN), unten Tillman, Thore, Maria, Julie, Larissa und Werner

Zurück nach Eiderstedt

Moin, ich bin Imme, ich freue mich sehr, dass ich mich hier als die neue Stationsleiterin für Eiderstedt, also Westerhever und St. Peter-Ording, vorstellen darf.

Als Biologin habe ich mit meiner Familie 14 Jahre auf der Insel Neuwerk im Hamburgischen Wattenmeer gelebt, dort das Nationalpark-Haus geleitet und die Freiwilligen-Teams betreut. Da meine drei Kinder auf der kleinen Insel die einzigen waren, war es nun zum Schuljahreswechsel an der Zeit, den Sprung zurück ans Festland zu wagen. Für mich persönlich ist es ein Nachhause kommen; ich bin in Tönning aufgewachsen. Mit dem Westerhever Leuchtturm verbinde ich sowohl viele sonntägliche Spaziergänge mit meinen Eltern als auch ein tolles Seminar-Wochenende mit



Imme wieder in heimatlichen Gefilden in Tönning an der Eider

meinem damaligen Bio-Lehrer Friedel Twenhöven (übrigens auch ein alter "Schutten"-Zivi). Nach der Schule hatte ich die Möglichkeit, selbst ein Freiwilliges Ökologisches Jahr zu erleben im Soomaa Nationalpark in Estland, ein wunderschönes Hochmoorgebiet. Anschließend studierte ich Meeresbiologie in Rostock und schrieb meine Diplomarbeit beim Alfred-Wegener-Institut auf Sylt. Zurück auf Eiderstedt freue ich mich nun sehr, die Freiwilligen in ihrem besonderen Jahr begleiten zu dürfen und bin sehr gespannt, was für Aufgaben die Turmwarft und dieses einzigartige Betreuungsgebiet für mich bereithalten. Bei Rainer möchte ich mich für die nette Unterstützung während meiner turbulenten Anfangszeit bedanken und stellvertretend für viele Turm-Freunde ein dickes Dankeschön für seinen langjährigen und großartigen Einsatz aussprechen! Auf weiterhin gute Zusammenarbeit; ich freu mich darauf ☺

Imme

Übrigens, von Immes Arbeit auf Neuwerk im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer und

dem Abschied von der Insel berichtete auch die NDR-nordstory "Neuwerk" am 16.10.20. Diese ist noch bis zum Herbst 2021 in der Mediathek zu finden:
<https://www.ardmediathek.de/ndr/video/die-nordstory-neuwerk-hamburgs-handvoll-insulaner/ndr-fernsehen/Y3JpZDovL25kci5kZS9iZjlmYmExZS11YjhhLT RIZGUtOWRmNy1jMTY2NWMTc4NTc/>

Neu am Turm

Moin,
Ich bin Julie Trillhaas, ich bin 18 Jahre alt und werde das kommende Jahr mein Freiwilliges Ökologisches Jahr mit Maria und Thore am Westerhever Leuchtturm verbringen. In meiner Freizeit fahre ich sehr gerne Rennrad und lese viel, wenn ich Zeit habe. Ich komme eigentlich aus Freiburg im Breisgau und hatte vorher nicht wirklich etwas mit der Nordsee oder allgemein mit dem Norden zutun. Nach meinem Abi wollte ich aber vor allem raus in die Natur und mal was ganz anderes machen, sehen und erleben, und da kam mir ein FÖJ am Wattenmeer ganz passend vor. Gerade die Abgeschlossenheit des Leuchtturms und den Turm an sich fand und finde ich spannend und faszinierend. In der Zeit, in der ich jetzt schon hier bin, habe ich meine Entscheidung auch nicht bereut. Ich habe schon unglaublich viel gelernt, natürlich über die Vögel, das Watt und die Landschaft, aber auch über mich selber und das WG-Leben und freue mich mit meinem Team auf das Jahr an diesem besonderen Ort.

Viele Liebe Grüße
Julie



Thore, Julie, Maria und Larissa auf "ihrem" Dach

Moin!

Ich bin Maria, 18 Jahre alt und super glücklich, seit Anfang Juli am Turm leben zu dürfen.

Nach meinem Abitur wollte ich nicht sofort ein Studium beginnen, sondern erstmal ganz neue Erfahrungen sammeln und mich selbst unter völlig neuen Bedingungen kennenlernen.

Die Natur, besonders das Meer, hat mich schon immer begeistert und inspiriert. So bin ich irgendwann auf ein FÖJ an der Nordsee aufmerksam geworden. Das gibt mir die Möglichkeit, das Leben und die Natur hier im Norden ein Jahr lang zu erleben und gleichzeitig am Schutz des Wattenmeers beteiligt zu sein.

Ich habe mich also beworben und bin letztendlich mitten im Nationalpark am Leuchtturm Westerhever gelandet.

Bei meiner Ankunft wurde ich sofort ganz herzlich von unseren "Altvögeln" ins Team aufgenommen.

Jetzt lebe ich hier nun schon seit einigen Wochen meinen Traum, der Natur ganz nah zu

sein und lerne ständig etwas Neues. Mittlerweile ist mir auch unsere kleine Warft richtig ans Herz gewachsen und das Südhaus zu meinem zweiten Zuhause geworden. Nach allen unseren kleinen und größeren Katastrophen im Sommer freue ich mich jetzt darauf, mit meinem wundervollen Team die Herausforderungen des Herbsts und Winters zu meistern.

Maria



Moin!

Mein Name ist Thore. Ich bin der neue BFDler am Turm für 20/21. Ich bin 19 Jahre alt und komme ursprünglich aus Hamburg.

Durch Bekannte bin ich bereits 2016 im Rahmen einer Werkwoche zum Leuchtturm gekommen. Ich habe über die Jahre verschiedene Generationen und auch kurzfristige Veränderungen mitbekommen und war so beeindruckt von dem Leben und der Natur hier, dass ich mich dafür entschieden habe, mich ebenfalls hier nach dem Abi zu bewerben. Den Launen der Natur, dem Wind und dem Wetter ausgesetzt zu sein und dabei auf sich alleine gestellt zu sein, bietet für mich hier einen besonderen Reiz. Hinzu kommt, dass ich mich das erste Mal in meinem Leben ausführ-



Statt der großen Runde mit vielen Freundinnen und Freunden war das "Stationsgrillen" Anfang August eher ein internes Treffen (siehe auch Foto rechts)

lich mit den Vögeln beschäftigen kann, was mich zu meiner Überraschung sehr begeistert, da ich mich eigentlich eher für die Meeresfauna interessiere. Doch auch dem kann man hier wunderbar in den Wattflächen und im Spülsaum der Sandbank nachgehen. Als Ausblick freue ich mich sehr auf den Winter, um die Veränderung der Landschaft aber auch die Abgeschlossenheit dieser Lage mit meinem Team zu erleben.

Thore

Neben dem Stammteam mit Julie, Maria und Thore ist im September und Oktober auch Lisa als Praktikantin in der Station. Denn Halbjahres-BFD-Kraft Larissa muss sich bereits wieder um ihr berufliches Vorankommen kümmern. Da jetzt zugleich fast immer eine Person des Teams im großen Herbstseminar gebunden ist, wäre die Arbeit am Turm sonst kaum zu schaffen.

Moin,
ich bin Lisa, 28 Jahre alt und seit Mitte September für ein sechswöchiges Praktikum am Turm. Normalerweise studiere ich in Freising bei München Landschaftsplanung, habe aber gerade Semesterferien. In meinem Studium habe ich bislang viel über die Alpen gelernt. Der Norden und im Besonderen das Wattenmeer kamen da bisher etwas zu kurz. Da ich ursprünglich aus Bremen komme, will ich nun



die Gelegenheit nutzen und meine Heimat etwas besser kennenlernen. Die Landschaft um den Turm ist noch auf eine zweite Weise ein ganz schönes Kontrastprogramm: Nach meinem Auslandssemester auf den Seychellen im Winter 2019/20 musste ich mich erst mal wieder an Nebel, nasskalten Sprühregen und Sturm gewöhnen. Aufgrund meiner Landschaftsgärtner-Ausbildung und meines Studiums interessiere ich mich für die besondere Vegetation des Wattenmeers und beobachte mit Freude, wie der Queller die Salzwiesen jeden Tag ein bisschen mehr in leuchtendes Rot taucht. Meine zweite Leidenschaft ist das Vogelbeobachten; das kann ich hier in vollen Zügen genießen (oder verfluchen – wenn mir wieder einmal ein ‚kleiner Watvogel mit weißem Bauch und irgendwie gräulichen Flügeln‘ vor das Fernglas fliegt). Ich bin bereits sehr herzlich vom diesjährigen Turm-Stammteam aufgenommen worden und freue mich jeden Tag auf's Neue, am Turm aufzuwachen. Denn kaum ein Tag vergeht, an dem ich nicht ein neues kleines Wunder dieses besonderen Ortes für mich entdecken kann.

Lisa

Höchster Besuch

Über Wochen spekulierten die Medien, ob Bayerns Ministerpräsident Markus Söder am 13.8. wirklich nur mit seinem schleswig-holsteinischen Kollegen Daniel Günther ins Watt gehen oder vielleicht doch eher die "K-Frage" in den Norden transportieren wolle. Schließlich wurden sogar wieder Video-Szenen aus den Archiven gezogen, die Söders ersten Besuch in der Station am Turm am 5.8.2011 zeigten.



Vor neun Jahren kam Markus Söder noch als Umweltminister ins Seminarhaus, um hier mit seiner Kollegin Juliane Rumpf ein Kooperationsabkommen beider Bundesländer zu unterzeichnen.



Die Wattwanderung mit dem damaligen Nationalpark-Leiter Detlef Hansen, der Ministerkollegin und Ranger Karl-Heinz Hildebrandt war Söder wohl in so guter Erinnerung, dass er jetzt hieran anknüpfen wollte.

Uns konnte der Hintergrund des neuen Besuchs egal sein. Angesichts eines enormen Medieninteresses wollten wir die Station und unsere Arbeit einfach gut präsentieren.



Erkundung von Fotostandpunkten mit Offiziellen aus Kiel bei einem Termin Ende Juli

Bei Ortsterminen mit Verantwortlichen aus Staatskanzlei, Presse und Polizei waren bald die wichtigsten Fragen geklärt. Da wegen der Corona-Regeln die Leuchtturmwart auch im August für die Öffentlichkeit gesperrt war, wurde für die Medien schon nach kurzer Watt-Strecke ein einziger Halt für Fotos und Interviews organisiert. Zum Turm sollten dann nur die Ministerpräsidenten mit der engsten Begleitung kommen. Bei einem Garten-Picknick, natürlich mit gebührendem Corona-Abstand, stand schließlich ein Gespräch der beiden Gäste mit unserem Freiwilligen-Team und Vereins-Vorsitzer Johnny Waller an.

Am 10.8. wurde klar, dass Presse- und Fernsightings mit insgesamt gut 60 Personen zur Wattwanderung kommen wollten. Wie sollte man diesen Andrang in coronagerechte Bahnen leiten? Am späten Nachmittag kam daher die Nachricht, das Ganze werde offenbar zu groß. Die vor der Wattführung geplante Schiffsfahrt mit deutlich weniger gemeldeten Medienvertretern werde verlängert und dafür der Besuch in Westerhever komplett abgesagt. Das sei zu fast 100 Prozent sicher. Halbwegs entspannt gingen wir in die Nacht.



Mit Tillman und Maria am 9.8. auf der Suche nach den interessantesten Stellen der Wattwanderstrecke

Am nächsten Morgen wurde die vermeintliche Entwarnung allerdings gleich wieder zurückgezogen. Alles sollte wie ursprünglich geplant ablaufen. Nun wurde es wirklich ernst, allerdings mit kleinen Komplikationen. Unser Rasenmäher hatte wegen Corona keine Frühjahrsinspektion erhalten und streikte gerade jetzt. Ein privat geliehener hatte einen defekten Starter. Ein kleiner zweiter Vertrag bei hochsommerlichen Temperaturen den Dauerbetrieb auf den riesigen Rasenflächen nicht und brauchte ein Ersatzteil. Erst ein Profigerät einer Fachfirma half weiter.

Am Nachmittag vor dem Besuch war alles organisiert: die Wattstrecke zum Interviewpunkt auf dem Watt mit Absperrband gekennzeichnet, der VIP-Parkplatz binnendeichs abgesperrt, Kuchen fürs Gartenpicknick bestellt, ebenso Wasserflaschen für Presse, Ranger und alle anderen, die teilweise über 2 Stunden in der Mittagshitze auf dem Watt stehen sollten. Auch im Seminarhaus blitzte alles, falls es für die Gespräche im Garten zu sonnig und heiß würde.



Imme am Nachmittag vor dem Besuch beim letzten Check der digitalen Arbeitsliste. Neben ihr Thore und vorn Larissa und Becci (vor vier Jahren FÖJlerin am Turm).

Und da die Nacht ruhig und trocken sein sollte, entschieden wir uns, schon jetzt rund um den Turm alle Tische und Bänke aufzubauen. Larissa, Julie, Maria und Thore überlegten danach noch einmal genau, wie sie am kommenden Mittag den hohen Gästen mit Anklang an "Fridays for Future" mit Sturmflutfotos vom Turm eine Botschaft mitgeben könnten: Corona-Hilfen dürften nicht zulasten des Klimaschutzes gehen. Im Gegenteil. Die enormen Summen müssten diesen immer auch stärken!

Ich selber fuhr für die Nacht in meine Wohnung in St. Peter-Ording, gerade rechtzeitig für die Tagesschau. Dort hieß es nach wenigen Minuten, dass Bayerns Ministerpräsident Söder wegen Pannen mit Corona-Tests seine morgige Reise nach Schleswig-Holstein absage! Zeitgleich klingelte das Handy. Eine Mitarbeiterin der Kieler Staatskanzlei meinte, sie hätten es erst gerade eben erfahren. Alles sei abgesagt.

Rainer

PS: Das Schlafdefizit der Tage zuvor war nicht annähernd ausgeglichen, als am 13. vormittags ein Anruf des NDR kam. Wäre für das Schleswig-Holstein-Magazin ein Beitrag über den abgesagten Besuch der Ministerpräsidenten am Turm möglich? Sie könnten sich gleich auf den Weg machen! Noch einmal stieg der Adrenalinpegel. Bei Temperaturen um 30 Grad drehten wir tatsächlich verschiedene Szenen beim Abbau der Kennzeichnungen auf dem Watt, des Nationalpark-Banners am Windschutzzaun, der ganzen Tische und Bänke. Und obwohl wir alle ziemlich geschafft waren, kamen die Interviews im Beitrag erstaunlich gut herüber.



Dreharbeiten mit dem NDR beim Abbau am 13. August

PPS: Wegen des Fernsehfilms waren die Handys abgestellt. Daher landete Ministerpräsident Günther nur auf meiner Mailbox. Er wolle sich gern persönlich beim Team für die professionelle Arbeit bedanken, die wir bei der Vorbereitung des Besuchs geleistet hätten. Und vielleicht würde dieser auch bald nachgeholt...

Abschied vom Turm

„Und die Vögel werden fliegen
bis sie sicher sind
Sie unter sich etwas spüren im kalten Wind
Dass diese Gegend hier ihr zuhause ist
Für die nächste Zeit bis der Herbst anbricht“

Zugvögel - Thees Uhlmann

Wenn ich an das vergangene Jahr denke, beginnt mein Herz zu strahlen und ich erinnere mich schmunzelnd an die vielen tollen Momente am Turm. Ein Jahr voller Abenteuer und neuer Erfahrungen. Ich kann mich noch gut an den Herbst vor einem Jahr erinnern. Die Gänse trudelten langsam ein und unsere Halbjahres-BFD Martha hatte gerade ihre letzten Tage am Turm. Für uns hieß das, Eigenverantwortung zu übernehmen. Wenn Martha weg ist, müssen wir den Laden hier alleine schmeißen. Alle Veranstaltungen von der Wattwanderung bis zur vogelkundlichen Führung müssen sitzen und wir müssen bei unserer Zählstrecken den Deich alleine zählen können; zu dieser Zeit noch große Herausforderungen für uns kleine Turm-Küken. Nach und nach sind wir dann aber in unsere Aufgaben hineingewachsen und die Arbeit wurde auch zum Winter hin immer weniger. Es wurde früher dunkel und von Tag zu Tag kälter. Wir kuschelten uns in mehr und mehr Decken ein und nutzen die Zeit für Haus-, Buch- und Strickprojekte. Und dann stand auch schon Silvester vor der Tür. Turmler aus den letzten 5 Jahren traten die große Reise zum Leuchtturm an, um mit uns gemeinsam Silvester zu feiern. Es war wirklich eine sehr chaotische, aber wunderschöne Zeit mit der ganzen Turmfamilie. Danach hielt die dunkle, raue Jahreszeit mit ihren Nebelfronten noch ein bisschen an. Ruhe kehrte ein und wir hatten Zeit, um

uns besser kennenzulernen. Die vielen und hohen Landunter von der Warft aus zu beobachten, war wirklich atemberaubend. Ich glaub, diese Zeit schweißte uns als Team nochmal enger zusammen.

Als es dann wieder wärmer wurde und das erste Löffelkraut sich zeigte, stand auch schon Larissa, unsere neue HBDF, vor der Tür. Leider miteinhergehend mit Tillmans Reise in den Urlaub und dem Corona-Lockdown, welcher Tillman erstmals verwehrte, wieder zurück an den Turm kommen zu können. Ich glaube, die Lockdown-Phase war für alle eine schwere Zeit. Zeitweise gingen wir Mädels uns auch ganz schön auf die Nerven. Mit einer riesigen Salzwiese direkt vor der Tür und einer Sandbank in direkter Nähe hatten wir aber genug Platz, um uns dann mal aus dem Weg gehen zu können und mit neuer Energie sowie neuen Blickwinkeln an die Sache ran zu gehen. Die Salzwiesen füllten sich bald wieder mit Brutvögeln und wir machten uns bereit für deren Kartierung. Das war eine meiner Lieblingsaufgaben. Es ist wirklich ein großes Privileg gewesen, in Gebieten unterwegs zu sein, wo sonst niemand rein darf und dort den ganzen Tag Rotschenkel und Co. bei ihrem natürlichen Brutverhalten beobachten zu dürfen.

Als dann die ersten Zugvögel wieder aus dem Norden zurück zu uns kamen, um sich im Watt ordentlich voll zu fressen, hieß es auch für uns noch einmal ordentlich Energie tanken, bevor es auch für uns weitergeht. Gerade erst ausgesucht, standen nämlich schon Thore, Maria und Julie vor unserer Tür und wollten loslegen.

Auf einmal waren wir nicht mehr die Turm-Küken, die sich niemals eine vogelkundliche Führung alleine zu getraut hätten. Auf einmal waren alle Führungen und Vogelzählungen ein Kinderspiel - und wir keine Küken mehr, sondern Altvögel. Unsere Aufgabe war nun eine andere. Wir mussten unsere Küken einarbeiten und auf das Turmleben vorbereiten. Trotz

der erschwerten Bewerbungssituation haben wir super Turmler ausgesucht, die das Boot schon schaukeln werden. Ich bin wirklich sehr stolz auf euch und hoffe, dass ihr eine genauso schöne Zeit wie wir haben werdet. Ich kann nur danke sagen an meine Teams, an Rainer und Werner sowie alle anderen Menschen, die dieses Jahr für mich so einzigartig gemacht haben. Es war wirklich ein riesiges Privileg, ein Jahr am Westerhever Leuchtturm zu leben und ich bin wirklich sehr stolz darauf, mich Turmlerin nennen zu dürfen.

Und nun ist es auch schon wieder Herbst, der Queller färbt sich rot und ich kann eine neue Gegend mein Zuhause nennen. Ich bin jetzt in Göttingen gelandet und werde hier Biodiversität und Ökologie studieren. Damit hoffe ich, dass ich danach im Naturschutz arbeiten und für den Erhalt von Naturgebieten wie Westerheversand kämpfen kann. Ich freu mich schon drauf, als Ehemalige wieder an den Turm kommen zu dürfen.

Bis dahin, haltet die Ohren steif!

Anna

*„Gewandert auf der Straße nach Norden,
der Stadt den Rücken zugekehrt ...“*

So hat mein Jahr angefangen. Ich habe Hamburg tschüss gesagt und bin an den Turm gekommen. Ohne jegliche Ahnung, was dieses Jahr alles für mich geplant hatte.

*„Wir fliegen mit dem Fahrrad durch die Winde,
Obs gewittert oder stürmt oder schneit.
Das Land wird bezwungen, die Vögel sind gezählt.
Du hast den rechten Weg gewählt...“*

Über das Jahr hinweg habe ich dann so viel gelernt, durfte gute und noch bessere Erfah-

rungen sammeln und einzigartige Momente mit meinem Team und der Natur erleben.

*„Du kannst nur einmal König sein im Leben.
Doch deine Würde bewahr ein Leben lang...“*

So schnell ist das Jahr nun auch schon wieder vorbei. Es wird mir für immer als eines der schönsten in meinem Leben in Erinnerung bleiben. Der Turm mit seinen Bewohnern, mit salziger Luft wird mir immer ein Stück zu Hause bleiben, auch wenn ich jetzt bis ganz ans andere Meer gewandert bin. Da möchte ich nochmal Danke sagen an Rainer und Werner, an mein Team, an die Schutzstation und an die Sandbank, denn ihr habt dieses Jahr möglich gemacht.

Moin, tschüss und wech

Runa

Moin,
mittlerweile sind unsere Nachfolger nun schon zwei Monate allein für die Station verantwortlich und ich sitze in meinem WG-Zimmer, während ich meinen Freiwilligendienst am Westerhever Leuchtturm noch einmal vorüberziehen lasse. Mit einem Lächeln und etwas feuchten Augen komme ich zu einigen Schlüssen: dass das vergangene Jahr wohl das prägendste meines bisherigen Lebens war, dass mir noch nie drei Menschen so nahe standen wie Anna, Runa und Larissa und letztlich, dass ich bisher nie so sehr das Gefühl hatte, ich selbst zu sein wie nach diesem Jahr.

... ganz schön sentimental und dramatisch, was mir da im Kopf herum ging. Doch angesichts der Tatsache, dass man ein Jahr lang aus Überzeugung nur „für die Sache!“ lebt und arbeitet, sich ganz den Leuten und der Land-



Tillman, Anna, Runa und Rainer im Winter bei einer Totvogelkontrolle auf dem Turm

schaft verschreibt, scheint mir nach einem so plötzlichen und endgültigen Abschied etwas Sentimentalität angebracht. Gerade die letzten Monate am Leuchtturm habe ich als äußerst turbulent in Erinnerung. Sobald der Gedanke an das Ende des Freiwilligendienstes zum ersten Mal aufkommt, versucht man ganz automatisch, alles so gut es geht auszukosten, sodass in einem letzten Schub von Hingabe jede Wattwanderung plötzlich doppelt so lange dauert wie ausgeschrieben – offenbar hatte ich auf einmal sehr viel mehr zu sagen – und man sich mit einer Gründlichkeit und Ausdauer, die man noch vor zehn Monaten nicht für möglich gehalten hätte, in jede Vogelzählung stürzt, stets den Gedanken im Hinterkopf, bald sehr viel mehr Zeit in abgeschlossenen Räumen und ohne Touristen bzw. Vogelschwärme zu verbringen. Den Drang bei jeder Gelegenheit hinaus in die Natur zu gehen, nehme ich mir vom Leuchtturm mit nach Hause und ich werde ihn so schnell nicht los.

Auch „erwische“ ich mich manchmal mitten in einem Gespräch dabei, irgendwelchen Leuten

die Umweltproblematiken des Wattenmeeres zu erklären. Dann fühle ich mich vor allem an die beiden Wattwanderungen zurückerinnert, für die Werner und ich uns gemeinsam vorgenommen hatten, ein neues, etwas gewagteres Konzept zu erproben. Wir wollten den Fokus ein wenig mehr auf die Dinge legen, die im Wattenmeer nicht so zufriedenstellend laufen. Denn ein Gast, der sich „nur“ über die sich eingrabende Herzmuschel freut, versucht sie nicht durch sein eigenes Verhalten zu schützen. Da man als Urlauber natürlich ungern mit erhobenem Zeigefinger auf lauter Missstände gestoßen wird, waren diese Wattwanderungen ein sprichwörtlich schmaler Grat, den wir entlangzugehen hatten. Gerade sich am Ende des Jahres noch einmal so einer Herausforderung zu stellen, hat mir gefallen und ich glaube, wir haben beide viel daraus gelernt.

Die Ankunft der „Küken“, Thore, Maria und Julie brachte neue Aufregung ins Haus. Natürlich waren wir gespannt, wie sich die drei verstehen würden. Außerdem waren wir nun nicht nur dafür verantwortlich, dass alles auf der Station glatt läuft, sondern hatten auch noch die Einarbeitung unseres Nachfolgeteams zu stemmen. In dieser Zeit ist mir das neue Team sehr ans Herz gewachsen und ich bin wirklich stolz auf die drei.

Der Natur, des Meeres und unserer Nachfolger wegen fiebere ich einem Besuch am Leuchtturm auch schon sehr entgegen. Genauso gespannt bin jetzt allerdings auf mein Physikstudium in Kiel ... und sollte ich einmal ganz dringend Nordseeluft schnuppern müssen, ist Westerhever ja auch nicht weit entfernt.

Ganz liebe Grüße
Ein für das letzte Jahr sehr dankbarer

Tillman

Sommer vor Westerhever

Noch ein paar kurze Eindrücke dieses Sommers. Wie an vielen Orten hatte man den Eindruck, dass dieses Jahr der Strandflieder besonders intensiv blühte.



Werner auf der Straße zum Turm zwischen tief violett leuchtendem Strandflieder.



Trotz sehr wechselhaften Wetters kamen, wohl wegen der Tendenz, in diesem Jahr in Deutschland Urlaub zu machen, unzählige Menschen nach Westerhever. Leider musste die Warft samt der Ausstellung weiterhin geschlossen bleiben.

Zwischenzeitlich wurde es richtig stürmisch, so dass das Team am 5. Juli auf dem Watt vor dem Norderheverkoog auf eine losgerissene Fahrwassertonne stieß.



Einen Tag später erlebten Maria und Thore ihren ersten Großalarm, als Rettungskräfte zwei Wanderer von der überspülten Sandbank holten.

Auffällig waren gleich zu Beginn des Sommers viele tote junge Heringe, die vor Westerhever ebenso wie vor St. Peter-Ording und anderen Orten angespült wurden. Ging man Ende August von Stufhusen zur nördlichen Sandbank, war es im Mischwatt teilweise ziemlich unangenehm zu laufen.

ein außergewöhnlich starkes Auftreten von Jungtieren hinein. Bei den Herzmuscheln wird vermutet, dass die außergewöhnlich warmen Tage Mitte August zusammen mit einem Befall von Parasiten sie derart schwächten. Gleich zwei solche Ereignisse in kurzer Zeit machen allerdings nachdenklich.



Denn der sonst eigentlich gleichförmig graubraune Boden war mit unzähligen Herzmuscheln gesprenkelt. Diese waren wohl noch selbstständig an die Oberfläche gewandert, um dort entkräftet einzugehen. Unzählige Tiere lagen daher mit geöffneten Schalen herum. Noch immer ist die Ursache beider Phänomene unklar. Bei den Heringen spielte vielleicht

Eine interessante Besonderheit waren viele kleine Diogenes-Einsiedlerkrebse, erkennbar an der großen linken Hauptschere, die wir meist in Gehäusen von Strandschnecken an der Niedrigwasserlinie fanden.



Das LandArt-Seminar fiel wegen Corona aus. Einige Teilnehmerinnen machten sich dennoch auf den Weg - und bastelten etwa dieses Objekt aus Holz und Federn.



Corona leider auch im Nationalpark allgegenwärtig - eine verlorene Maske am Deich

Das letzte...

... Mal zuvor waren Matthias Fanck und Christoph Zöckler vor 44 Jahren gemeinsam in Westerhever. Damals waren sie zweiter und dritter Zivi der Station. Allerdings lebten sie noch nicht am Turm, sondern in einem Wohnwagen auf dem Küstenschutz-Bauhof hinter der damaligen Deichbaustelle.



In diesem September schafften es die beiden endlich, einmal wieder zusammen das Gebiet zu erkunden. Nicht zu vergessen, die spontane Einladung des aktuellen Turmteams, wenn auch mit Corona-Abstand, nun wirklich herein



**'Männer der ersten Stunde':
Matthias und Christoph Ende September
erstmals wieder gemeinsam am Turm**

zuschauen. Matthias fühlte sich hinterher an ein schönes grönländisches Kaffemik erinnert, bei dem man zu besonderen Anlässen auch ganz unbekannte Menschen einmal näher kennenlernen kann.

Talk am Turm...

... ist der 4x jährlich erscheinende Rundbrief des Freundeskreises Westerhever der Schutzstation Wattenmeer.
Für das kostenlose E-Mail-Abo genügt eine kurze Nachricht an
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

V.i.S.d.P.:
Rainer Schulz
Schutzstation Wattenmeer, Geschäftsstelle
Hafenstr. 3, 25813 Husum
Tel.: 04841-6685-43/-30, Fax: 04841-6685-39
r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de
www.schutzstation-wattenmeer.de

Freundeskreis Westerhever der Schutzstation Wattenmeer

- Sie unterstützen die Naturschutzarbeit der Schutzstation Wattenmeer in Westerhever
- Sie erhalten 4x jährlich per E-Mail den Rundbrief "**Talk am Turm**",
- Ab einem jährlichen Förderbetrag von 60 EUR können Sie den "**Talk am Turm**" per Post sowie die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift "**wattenmeer**" der Schutzstation Wattenmeer erhalten.

Haben Sie Interesse? Dann einfach dieses Formular ausfüllen und im Inforaum am Leuchtturm abgeben, faxen an 04841-6685-39 oder als Brief schicken an:

Rainer Schulz
Schutzstation Wattenmeer
Hafenstr. 3
25813 Husum



Absender:

Name _____ Vorname _____ Geburtsjahr (Angabe freiwillig) _____

Straße _____ Hausnr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Telefon / Fax _____ E-Mail _____
Die Daten werden vertraulich behandelt (keine Weitergabe).

Ja, ich werde Mitglied im Freundeskreis Westerhever der Schutzstation Wattenmeer und unterstütze die anerkannt gemeinnützige Naturschutzarbeit mit einem Betrag von _____ EUR,

- der nach Einsendung dieser Einzugsermächtigung sofort und dann _____
jährlich im Januar von folgendem Konto abgebucht werden kann.
- der **einmalig** vom folgenden Konto abgebucht werden kann.
- den ich auf das Konto IBAN: DE47 2175 0000 0000 0062 62 der Schutzstation Wattenmeer bei der Nord-Ostsee-Sparkasse überweise / einzahle (Stichw. Freundeskreis Westerhever)

IBAN _____ BIC (falls IBAN nicht mit "DE" beginnt) _____

Bank / Ort _____ Kontoinhaber _____

Ort, Datum _____ **Unterschrift** _____

Diese Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen. Sollte das Konto nicht gedeckt sein, ist die Bank (s.o.) nicht zur Einlösung verpflichtet.

Den Rundbrief "**Talk am Turm**" möchte ich erhalten per Brief* und / oder als PDF-Datei per E-mail

Die Zeitschrift "**wattenmeer**" möchte ich erhalten* per Brief und / oder als PDF per E-mail

* = ab einem Jahresbeitrag von mind. 60 EUR bzw. 30 EUR für Studenten

Freundeskreis Westerhever in der Schutzstation Wattenmeer



Der Freundeskreis

Dem Freundeskreis kann jeder angehören, der die Arbeit der Schutzstation Wattenmeer in Westerhever finanziell, handwerklich oder mit guten Ideen unterstützen möchte. Der Kreis ist nicht straff organisiert, sondern soll als Netzwerk Platz für viele Aktivitäten bieten - hier einige Beispiele:

- Praktische Hilfe

Das Land hat die Häuser in vielen Bereichen saniert. Es bleibt dennoch viel zu tun: Malen und Tapezieren in den Häusern, Reparaturen an den Windschutzzäunen oder den Handwagen und Fahrrädern, Baumschnitt im Garten oder einfach Hilfe beim großen Frühjahrsputz im Seminarhaus. Schon öfter haben uns tatkräftige Helfer mit "freiwilligen ökologische Wochen" unterstützt. Weitere sind herzlich willkommen.

Praktische Hilfe kann aber auch ganz anders aussehen. Warum nicht auch fern der Küste für Westerhever und die Schutzstation Wattenmeer die Werbetrommel rühren? Falls für Vorträge irgendwo zwischen Freiburg und Greifswald noch Wattenmeerbilder fehlen, lässt sich das organisieren.

- Neue Ideen für Veranstaltungen und Seminare

Schon mehrfach haben wir mit Anregungen zu neuen Seminaren gute Erfahrungen gemacht. So stammt die Idee zu den langen vogelkundlichen Fahrrad-Wochenenden von Teilnehmern an anderen Seminaren.

Interessierte Mitglieder des Freundeskreises könnten neue Angebote anregen oder auch weiterentwickeln und testen. Interessant ist die Kombination von Naturschutz mit anderen Fachgebieten wie Kunst und Kultur.

- Kontaktbörse für ehemalige MitarbeiterInnen

In mobilen Zeiten ändern sich die Adressen ehemaliger Mitarbeiter schnell. Im Freundeskreis versuchen wir die Adressenliste immer aktuell zu halten.

- "Rat der Weisen"

Bei der intensiven Arbeit vor Ort muss man auch über den Tellerrand blicken und neue Ideen aufnehmen. Wir sind daher offen für Anregungen jeder Art.

Die "Weisen" müssen keine professionellen Naturschützer sein. Die Kombination von Erfahrungen aus verschiedenen Fachgebieten kann viel spannendere Ergebnisse erbringen.

- Finanzielle Unterstützung

Angesichts immer größerer Lücken in staatlichen Haushalten wird eine finanzielle Unterstützung der Station immer wichtiger. Über den Freundeskreis können wir bereits die Stellen der Sommerfreiwilligen, besondere Anschaffungen für das Haus (z. B. Beamer) und künftig vielleicht auch das Stammpersonal finanzieren.

Deshalb freuen wir uns über Mitgliedsbeiträge in jeder Höhe und schicken hierfür per Mail den "Talk am Turm".

Ehemalige Zivis und FÖJlerInnen sind für die ersten 10 Jahre nach ihrem Dienst frei dabei. Wir freuen uns natürlich, wenn auch dann schon etwas zusammenkommt.

Wer uns regelmäßig monatlich mit 5 EUR bzw. jährlich 60 EUR oder mehr unterstützt, kann den "Talk am Turm" per Post erhalten.

Die Mitglieder im Freundeskreis sind automatisch Förderer der Schutzstation Wattenmeer (ihre Gelder sind aber zweckgebunden für Westerhever - also bitte immer auf Überweisungen und Daueraufträgen vermerken!!) und erhalten auch viermal jährlich die Zeitschrift "wattenmeer".



- "Talk am Turm"

Das "Organ" des Freundeskreises ist der "Talk am Turm". Er bietet viermal jährlich neue Informationen rund um den Leuchtturm. Ebenso dient er als Forum für aktuelle Geschehnisse wie auch für "Geschichten von Damals" oder Forschungsprojekte, die in Westerhever durchgeführt wurden oder werden. Interessenten können uns gern mit Artikeln oder Fotos unterstützen.

Fragen zum Freundeskreis beantworten gern:

Rainer Schulz, Schutzstation Wattenmeer,
Hafenstr. 3, 25813 Husum
Tel.: 04841-6685-43 / -30, Fax: 04841-6685-39
E-Mail: r.schulz@schutzstation-wattenmeer.de

und das Warftteam in der Station am Turm:
Schutzstation Wattenmeer, Am Leuchtturm
25881 Westerhever, Tel.: 04865 - 298
E-mail: westerhever@schutzstation-wattenmeer.de